

**Platz für die Jugend:**

Gespräch mit Jugendgemeinderat Tim Heidemeier über Qualitäten und Mängel des Angebots für junge Menschen

Siehe Seite 2

Wichtige Wirtschaft:

Sozialdemokraten setzen auf zukunftssträchtige Arbeitsplätze in Ludwigsburg als Lebensgrundlage der Bürger/innen.

Siehe Seite 3

**Mehr Mitsprache:**

Stadtteil-Ausschüsse in der Ost- und der Weststadt kommen – ein Erfolg auch für das Engagement der SPD

Siehe Seite 4



Grund zum Feiern dank der SPD-Initiative – von links nach rechts: Horst Stammler (Geschäftsführer des VVS), Regina Orzechowski (SPD-Gemeinderätin), Carry Buchholz (Geschäftsführerin der LVL Jäger GmbH), Nathanael Maier (stv. Vorsitzender der SPD Ludwigsburg), Yannick Schulze (Vorsitzender der SPD Ludwigsburg) und Michael Ilk (Baubürgermeister Ludwigsburg).
Foto: Pia Karge

Endlich ist das Busfahren billiger!**SPD-Erfolg: Ludwigsburger Stadt-Ticket gilt seit August**

Es war eine Forderung des Ludwigsburger SPD-Ortsvereins, die von der Gemeinderatsfraktion mit Nachdruck auf den Entscheidungsweg gebracht wurde: Ein attraktives Ticket-System, das mehr Menschen dazu bringt, mit dem Bus zu fahren anstatt mit Autos. Die Kosten müssen aus Steuereinnahmen getragen werden – weniger Dreck in der Luft, weniger verstopfte Straßen sind anders nicht zu haben.

Nach schleppenden Diskussionen und großer Beharrlichkeit der SPD-Fraktion ist es nun da: Seit August gibt es das Tagesticket für 3 Euro pro Person oder ein Gruppenticket für 6 Euro (bis zu fünf Fahrgäste). Nun läuft die Einführungsphase, in der beobachtet wird, wie das Angebot ankommt. Bis spä-

testens 1. Januar 2019 soll der Verkauf über alle Vertriebskanäle möglich sein. Das Stadtticket gilt in ganz Ludwigsburg und ausschließlich in Bussen.

Am Ende der politischen Beratungen im Gemeinderat, die mit einem SPD-Antrag im Frühjahr 2015 begonnen hatten, gab es für die daraus entstandene Vorlage der Stadtverwaltung 41 Ja-Stimmen.

Nun hofft jeder auf einen Erfolg: Dazu muss der Verkauf leicht möglich sein, am besten auch per App, um die Fahrerinnen und Fahrer zu entlasten. Im städtischen Haushalt sind für die Finanzierung der Ticket-Rabatte im kommenden Jahr 700.000 Euro bereitgestellt.

Klares Bekenntnis zur Stadtbahn!**Ludwigsburg braucht Vorrang für Busse, Bahn und konsequente Förderung des Radfahrens**

Klare Ansage der SPD im Ludwigsburger Gemeinderat: Wir wollen Autofahrer, ÖPNV-Benutzer, Radfahrer und Fußgänger gleich berechnen. Wer in der Stadt unterwegs sein möchte, soll sein Ziel rasch und gesund erreichen können.

Seit diesem Sommer drohen wegen Feinstaub- und Stickoxidbelastung Fahrverbote auch in Ludwigsburg. Daher müssen auch kurzfristige Maßnahmen Teil eines langfristigen Konzepts sein. Als wirksame **Sofortmaßnahme** fordern wir: Der Bus muss Vorrang vor dem Individualverkehr haben. Ein wirklich **attraktives Bus-Angebot** bietet den Bürgerinnen und Bürgern die Chance, Schadstoffe in der Stadt wirksam zu verringern.

Auf die Dauer ist aber ein **komplettes umweltverträgliches Mobilitätskonzept** für Ludwigsburg wichtig: Busse brauchen Spuren für pünktliche, rasche und umweltschonende Fahrten. In den Hauptverkehrszeiten müssen genügend Busse zur Verfügung stehen – sie müssen so häufig fahren, dass sie für die Menschen in der Stadt eine ansprechende Alternative zum Auto sind.

Ein langfristiges Ziel der SPD ist eine **Niederflur-Stadtbahn** von Markgröningen über Möglingen, Ludwigsburg, Pattonville nach Remseck (siehe Fotomontage hier unten). Die Technik ist ausgereift und kann rasch eingesetzt werden – wenn endlich die politischen Arbeiten ohne Eitelkeit erledigt werden und die Abstimmung mit dem Landkreis und

den Nachbar-Kommunen voran gebracht wird.

Damit **Radfahren** noch attraktiver wird, fordern wir sichere, echte Fahrradstraßen für die wichtigsten Verkehrsachsen, intelligent ausgewiesene Zubringerstrecken aus Wohngebieten, überregionale Radschnellwege und viel mehr attraktive und sichere Abstellplätze für Fahrräder sowie eine weitere Radstation mit Serviceangebot.

Als zukunftsorientierte Stadt muss Ludwigsburg seinen Bürgerinnen und Bürgern auch moderne Möglichkeiten bieten, mobil zu sein – dabei wird auch bei den Entscheider/innen einiges Umdenken notwendig sein. Die SPD in der Barockstadt ist dazu bereit.



Fotos und Fotomontage: Werner Bischof

Tolle Erfahrungen mit Jugendlichen

Der Jugendgemeinderat zeigt: Engagement lohnt sich

Bei der Zukunftskonferenz 2015 ermutigte eine SPD-Stadträtin einige Schüler/innen, sich mehr in das kommunale Geschehen Ludwigsburgs einzumischen. Da es bis dahin noch keine Jugendvertretung in Form eines Jugendgemeinderats in unserer Stadt gab, brachte man gemeinsam den Stein ins Rollen.

Einige Gemeinderatsmitglieder unterstützten das Projekt. Manche Vertreter der Stadtverwaltung, auch einige Stadträte nahmen an, dass unter den Jugendlichen nur wenig Interesse und kaum Bereitschaft zum Engagement bestünde – weit gefehlt!

Recht bald schafften es die jungen Leute, zusammen mit dem Fachbereich Kinder- und Jugendförderung sowie den Paten und Patinnen, eine Satzung auszuarbeiten und einen passen-

den Wahlmodus zu finden. Aus 60 Kandidatinnen und Kandidaten wurden im Sommer 2017 21 Mitglieder gewählt.

Erste Anträge wurden bereits gestellt, beispielsweise die Umbenennung der Anton-Bruckner-Schule in „Geschwister-Scholl-Schule“. Die Jugend will somit an die jungen Widerstandskämpfer Hans und Sophie Scholl erinnern, die ja eine Zeit lang in Ludwigsburg zur Schule gingen.

Letztlich konnten die Jugendräte mit ihrer Arbeit nach einem Jahr die Skeptiker überzeugen, sodass diese inzwischen des Lobes voll sind, da nun Verwaltung und Gemeinderat über die gewählten Repräsentanten einen direkten Draht zur Ludwigsburger Jugend haben.

Ein gesundes Klima in der Stadt nützt den Menschen

SPD fordert wirksame Grün- und Klima-Projekte für den Lebensraum Ludwigsburg

In unserem dicht besiedelten Raum wird es immer wichtiger, Frei- und Grünflächen in der Stadt zu schaffen – an den weniger besiedelten Rändern, aber auch mitten in den belebten Bereichen. Der heiße Sommer hat gezeigt: Wo Grünanlagen und Bäume sind, geht es auch den Menschen besser.

Ludwigsburg hat gute Beispiele geschaffen vom Musterprojekt „Grünes Zimmer“ beim Kulturzentrum bis zu den attraktiven Gebieten Uferwiesen und Zugwiesen am Neckar. Die Weiterführung des Projektes Uferwiesen II mit dem Umbau der Schiffsanlegestelle wird in diesem Jahr umgesetzt. Den Fluss in noch weiteren Bereichen für die Menschen wieder zugänglich und erlebbar machen, ist unser großes Ziel.



Ein weiteres Ziel der SPD ist die bessere Erreichbarkeit des Ludwigsburger Freibades. Wir unterstützen einen neuen Parkplatz an der Landesstraße 1100 und neuem Neckarsteg zum Freibad für Fußgänger und Radfahrer (siehe Bild). Ein Naturschwimmbcken für das Freibad wäre eine tolle Bereicherung!

Ein weiteres Thema, nur wenige Meter weiter: Die Weinberg-Steillagen und Trockenmauern zwischen Poppenweiler und Neckarweihingen müssen gesichert werden. Sie prägen das Landschaftsbild am Neckar und sind ein wichtiger Teil unserer Kulturlandschaft. Die SPD hat auch hierzu einen Antrag gestellt.

Wo ist in Ludwigsburg Platz für junge Menschen?

Gespräch über Freiräume mit einem Jugendgemeinderat

In Ludwigsburgs Innenstadt sind tolle Angebote entstanden, aber auch problematische Entwicklungen: Plätze für Bewegung und Spiel sind weggefallen, auf dem Akademiehof haben ursprünglich fehlende Toiletten und heftige Zerstörungen von Einzelnen für Ärger gesorgt. Nun sollen häufige Kontrollen des städtischen Polizeidienstes für sinnvolles Verhalten und Sicherheit sorgen. Die SPD im Gemeinderat diskutiert die Frage, wie in der Innenstadt genügend Bewegungs- und Erlebnisangebote für Jugendliche und junge Erwachsene angeboten werden können. Darüber haben wir uns mit dem Jugendgemeinderat Tim Heidemeier unterhalten.

Tim, gibt es in Ludwigsburg für Jugendliche und junge Erwachsene genügend Plätze, um sich zu treffen und Dinge zu unternehmen?

TIM: Ludwigsburg hat für uns Jugendliche meistens in den Stadtteilen gut ausgestattete Bolz- und Sportplätze. Dazu gibt es viele Grünflächen, auf de-

nen zum Beispiel Sportgeräte installiert sind. Doch ein Feld für Beach-Volleyball und eine Bar an der Hohenecker Anlände wurden von den Anwohnern abgelehnt. Auf der Bärenwiese kann man nur eingeschränkt und mit viel Überwachung Sport treiben, Spiele spielen, sich treffen und dort feiern. In Stuttgart gibt

es für solche Angebote gute Beispiele wie den „Palast der Republik“, an dem sich Jugendliche und junge Menschen problemlos aufhalten können und zu günstigen Preisen konsumieren können. Es gibt auch zu wenig Fahrradstellplätze an den Treffpunkten und es kommt immer wieder zu Diebstählen. Da müsste die Verwaltung noch deutlich nachrüsten.



Welche anderen Plätze und Räume würdest Du denn in Ludwigsburg sehen, die für Jugendliche geöffnet werden sollten?

TIM: Plätze und Räume gibt es schon, allerdings sind die Angebote für Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren sehr überschaubar. Das Jugendhaus oder das „Pasta“ von der Jugendförderung haben keine Öffnungszeiten, die für die Freizeit günstig liegen.

Der beste Platz ist immer noch der Akademiehof. Da könnte auch eine Beachbar wie früher helfen oder eine kleine Kneipe. Und eine gute Toilettenanlage würde viele Probleme lösen.

Wie sieht es denn mit weiteren Freizeitangeboten aus?

TIM: Das ist auch eine finanzielle Frage. Das Freibad und das Kino sind ganz schön teuer. Beson-

ders ungerecht ist der Buspreis: Schüler ab 14 Jahren müssen den vollen Erwachsenenpreis bezahlen.

Im „Scala“ oder mit den Hochschulen ließe sich sicher mehr Programm für Jugendliche zu fairen Preisen machen. Das Hauptfest in Ludwigsburg, das Marktplatzfest, ist bei Jugendlichen auch sehr beliebt und könnte auch länger sein.

Was könnte im Umgang mit Jugendlichen weiter verbessert werden?

TIM: Wir im Jugendgemeinderat haben bei unseren Treffen mit der Verwaltungsleitung nicht immer das Gefühl, dass uns offen zugehört wird. Wir sind Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt, wir engagieren uns da stark, dann wäre es auch angemessen, wenn unsere Beiträge interessiert aufgenommen würden.

Drei Sporthallen müssen jetzt auf die Zielgerade!

In Oßweil, der Oststadt und Poppenweiler produziert die Stadtverwaltung Politikverdrossenheit

Oßweil, Oststadt und Poppenweiler warten auf ihre Sporthallen, manche Stadtteile warten seit Jahrzehnten.

Die SPD-Fraktion hat bereits vor zehn Jahren im Jahr 2008 einen Antrag zur Aufstellung einer Prioritätenliste mit Finanzierungsvorschlag zum Neubau dieser drei Sporthallen gestellt. Die Prioritätenliste wurde aufgestellt, Haushaltsmittel eingeplant – passiert ist nichts.

2013 (!) hat die SPD mit einem Antrag gefordert, dass mit dem Bau der Oststadthalle begonnen wird. Jedes Jahr versuchen wir hier, auch mit großer Unterstützung von anderen Fraktionen, weiter zu kommen – die Verwaltung verzögert Jahr um Jahr mit immer neuen, nicht akzeptablen Argumenten.

Poppenweiler ist der einzige Stadtteil ohne eigene Sporthalle, ein Versprechen aus dem Eingemeindungsvertrag von 1975

ist bis heute nicht erfüllt, ein Grundstück für die Sporthalle hat die Stadt schon vor mehr als zehn Jahren erworben, gebaut wurde nicht.

Die SPD fordert die Stadtverwaltung auf, endlich verbindliche Prioritäten auch in Stadtteilen zu setzen, auch wenn solche Projekte vielleicht nicht die ganz großen Schlagzeilen bringen. Zufriedenheit unter den Bürgerinnen und Bürgern ist aber auch ein sehr wichtiges Ziel!

Keine Technik-Versuche mit der Sicherheit von Schulkindern!

Wenn Schulkindern ständig Signale senden und wenn Autofahrer diese Signale empfangen, sollen Gefahren vermieden werden – verspricht eine kommerzielle Handy-App, für die es in der Stadtverwaltung offensichtlich Sympathie gibt.

Doch viele Fragen für eine praktische Anwendung der „Schutzranzen-App“ sind nicht

ausreichend geklärt und Datenschutz-Experten sehen dies als sehr problematisch an. Darum hat die SPD-Fraktion beantragt, keinerlei Mittel mehr in dieses Projekt zu investieren, das nie vom Gemeinderat beschlossen wurde. Die Kapazitäten, so heißt es in der Begründung, werden andernorts dringender benötigt.



Ludwigsburg wächst – dafür braucht es ein gutes Konzept!

Vor wenigen Jahren noch sagten die Prognosen: Die Einwohnerzahl einer Stadt wie Ludwigsburg stagniert oder geht sogar zurück. Doch es kam anders: Wirtschaft und Industrie entwickelten sich dynamisch, neue Berufsbilder und Arbeitsplätze für gut ausgebildete Beschäftigte entstanden beispielsweise durch die Digitalisierung, und aus den Krisenstaaten im Nahen Osten und Afrika kamen Menschen auf der Suche nach einer sicheren Zukunft.

Der Druck auf den Immobilienmarkt treibt die Grundstückspreise nach oben. Bezahlbare Mieten, preisgünstige Immobilien sind rar. Die von der Verwaltung angepeilten 500 neuen Wohneinheiten pro Jahr sind unrealistisch, die Wohnbauentwicklung braucht Zeit! Grundstückserwerb, Bebauungsplanverfahren und breite Bürgerbeteiligungen müssen solide vorbereitet und mit Engagement durchgeführt werden.

Grundsätzliche Standards für das Stadtgebiet in Bezug auf Dichte der Bebauung und Geschossigkeit sind aus Sicht der SPD-Fraktion nicht zielführend. Jedes neue Wohngebiet muss individuell quali-

tätvoll geplant und sensibel in die Bestandssituation eingefügt werden, verschiedenste Wohnformen, breite soziale Durchmischung und ein erheblicher Anteil an gefördertem Wohnraum sind dabei zu berücksichtigen. Ein gutes Beispiel dafür ist das neue Wohngebiet Schauinsland in Neckarweihingen, zu dem wir erfolgreich zahlreiche Änderungsanträge eingebracht haben.

Jedes weitere Bevölkerungswachstum muss einhergehen mit der Entwicklung der Infrastruktur, vor allem auch des öffentlichen Nahverkehrs (siehe Seite 1). Ein qualitativvolles und nachhaltiges Wachsen unserer Stadt wird nur gelingen, wenn entsprechende Bundeszuschüsse bereitgestellt werden und Region, Landkreis und Kommunen an einem Strang ziehen.

Eine gemeinsame Vision ist dringend notwendig! Wir von der SPD im Ludwigsburger Gemeinderat sind bereit, sie mit zu gestalten!

Wohnraum schneller schaffen!

Zu wenig Wohnungen bedeuten sozialen Sprengstoff für die Gesellschaft

In Ludwigsburg besteht, wie in der ganzen Region Stuttgart, ein massiver Mangel an Wohnungen. Die Warteliste bei unserer städtischen Wohnungsbaugesellschaft ist lang, für manche Menschen wird die Wohnungssuche zum Spießbrutenlauf.

Stadtverwaltung und die Ludwigsburger Wohnbaugesellschaft müssen ihre Ziele schneller umsetzen. Gebiete wie die neue Bebauung in Grünbühl (420 Woh-

nungen) und Fuchshof (500 Wohnungen) dauern viel zu lang, sie ziehen sich schon seit Jahren hin.

Das Modell „FairWohnen“ muss gestärkt werden

Wir müssen Wohnungen nach dem Modell „FairWohnen“ schaffen, aber auch echte Sozialwohnungen mit inzwischen attraktiver öffentlicher Förderung und langen Bindungsfristen für günstige Mieten.

Wir müssen wieder höher und eventuell dichter bauen

Nur so können mehr Menschen zusammenleben, ohne weitere natürliche Flächen zu verbrauchen. Stadtplanung muss auch die Natur berücksichtigen, sonst gefährdet sie die Zukunft – seit langem eine SPD-Forderung!

Wir müssen die Infrastruktur entsprechend entwickeln

Verkehrswege, Einkaufsmöglichkeiten, Gesundheitsversorgung, Naherholung, Sport und Kultur müssen sinnvoll mitwachsen.

Wir müssen auch private Bauträger einbeziehen

Es ist legitim, dass Unternehmen mit dem Wohnungsbedarf der Bevölkerung Geld verdienen wollen. Wir von der SPD fordern allerdings, dass ihnen dazu von der Gemeinschaft Regeln vorgegeben werden: 20 bis 30 Prozent der neu entstehenden Wohnflächen müssen Sozialwohnungen sein.



Die Grundlage des Ludwigsburger Wohlstands stärken: die Wirtschaft

SPD drängt auf gute Rahmenbedingungen für zukunftsorientierte Arbeitsplätze

Wohlstand muss erwirtschaftet werden. Bevor Bürgerinnen und Bürger etwas geboten bekommen können, muss Geld in der Kasse der Stadt sein. Die Einnahmen der Gemeinden, insbesondere die Gewerbesteuer, hängen davon ab, dass Unternehmen erfolgreich arbeiten können.

In Ludwigsburg verändert sich die Wirtschaft vor allem im Gewerbegebiet in der Weststadt. Es gibt immer weniger Arbeitsplätze im klassischen produzierenden Gewerbe. Wir fordern gute Bedingungen für innovative, zukunftsorientierte, forschende Firmen und Start-ups oder für expandierende Ludwigsburger Unternehmen mit vielen Arbeitsplätzen und hoher Wertschöpfung. Logistiker mit riesigem Flächenverbrauch und wenig Arbeitsplätzen gehören nicht dazu.

Wir tragen die Entscheidung mit, dass Ludwigsburg seine letzten Gewerbegrundstücke an der Schwieberdinger Straße zur Verfügung stellt. Für die Kleingartensiedlung, die bisher dort lag, hat der Gemeinderat ein attrak-

tives Ersatzgrundstück am Römerhügelweg bereitgestellt (siehe Seite 4).

Wir unterstützen Investitionen in die Infrastruktur: die Stadtwerke bauen ein modernes Glasfasernetz für schnelle und sichere Datenübertragung auf. Und sie schaffen eine innovative Energieversorgung, zum Beispiel mit Nah- und Fernwärme. Die Erfolge bestätigen uns.

Es gibt rund 50.000 Arbeitsplätze in Ludwigsburg. Und die Gewerbesteuer ist in den letzten Jahren konstant hoch, sodass die Stadt Kindergärten bauen, Schulen sanieren, die Straßen ausbessern und viele Angebote in Sport und Kultur machen kann.

Auf diesem Weg wollen wir von der SPD-Gemeinderatsfraktion weitergehen und gute Voraussetzungen für Arbeitsplätze in Ludwigsburg schaffen.

Ein guter Rahmen für ein schönes Alter!

Positive Überlegungen und Ansätze in Ludwigsburg schneller verwirklichen, fordert die SPD-Fraktion im Gemeinderat

Wir leben in einer Gesellschaft des langen Lebens – wir werden mehr „fitte Alte“ und mehr alte Menschen mit körperlichen und geistigen Einschränkungen unter uns haben. Schon jetzt gibt es in Ludwigsburg ein breites und vielfältiges Angebot für und mit älteren Mitbürger/innen.



Für die SPD ist entscheidend, dass Alter nicht „Verlust“ bedeutet, sondern „Wandlung“ mit vielen Chancen.

Die SPD im Ludwigsburger Gemeinderat sieht Schwerpunkte für Diskussion und Handeln unter anderem in folgenden Themenbereichen:

- Was braucht speziell ein älterer Mensch zum Wohnen?
- Nachbarschaftshilfen ausbauen und schaffen
- Angebote für Senioren – wie können Begegnungsorte in Zukunft besser genutzt werden?
- Pflege und Prävention – ausreichende ambulante Pflegeangebote und, wenn dies nicht mehr passt, gute Heimplätze
- Kurzzeitpflege fördern – sie ermöglicht pflegenden Angehörigen wichtige Erholungspausen
- seniorengerechte Mobilität – mehr Sitzmöglichkeiten in der Stadt, Schulung der Busfahrer, Barrierefreiheit und Zugang zu Ämtern und Arztpraxen
- kommunale Entwicklungen und gesellschaftliche Ereignisse in der Stadt so gestalten, dass auch für ältere Menschen gut daran teilnehmen können.



Damit Menschen einkaufen können, müssen sie Einkommen haben – Arbeitsplätze in Ludwigsburg für die Zukunft zu ermöglichen, ist eine besonders wichtige Aufgabe der Kommunalpolitik. Die SPD setzt sich dafür ein.

Wir sind Nachbarn. Alle!

Dass Menschen nach Deutschland und also auch nach Ludwigsburg kommen, um Schutz vor Krieg und Verfolgung zu finden, ist eine gute Tradition. Wie in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg oder in den 1990er-Jahren stellen sich damit Aufgaben, die zu lösen sind. Silvia Maier-Lidle von der Ökumenischen Fachstelle Asyl hat für uns hierzu einige Gedanken formuliert – und zur Frage, was das Verhalten von Verbraucherinnen und Verbrauchern hierzulande mit der Not in fernen Regionen zu tun haben kann, die Menschen in die Flucht treibt:

Weltweit flüchten Menschen, manche suchen bei uns Schutz vor Gewalt, Verfolgung und Diskriminierung. Dadurch wird unsere Gesellschaft vielfältiger, im täglichen Miteinander entwickeln sich nicht nur Offenheit und Neugier, sondern auch Abwehr und Ressentiments. Es braucht soziale Teilhabe und solidarischen Zusammenhalt. Das kann aus zivilgesellschaftlichem Engagement sowie aus politischen Weichenstellungen wachsen.

Die Ökumenische Fachstelle Asyl unterstützt deswegen das großartige ehrenamtliche Engagement in Stadt und Landkreis. Ehrenamtliche sind meist die „Ersatznachbarn“ geflüchteter Menschen in den Unterkünften. Sie ermöglichen Begegnungen, vermitteln Deutschkennt-

nisse, helfen Praktika, Ausbildung und Arbeit zu finden wie auch privaten Wohnraum.

Im Gegensatz dazu scheinen politische Entscheidungen oft nicht von Vernunft getragen zu sein: Geflüchteten ihren Wohnsitz vorzuschreiben hilft beispielsweise nichts – sozialer Wohnungsbau mit gemischten Quartieren würde viel bringen. Davon würden alle profitieren und es entstünden Begegnungsmöglichkeiten für alle.

Kaum ein Arbeitgeber, der einen Geflüchteten als engagierten Arbeitnehmer erlebt hat, versteht den restriktiven Umgang mit einem Menschen, wenn dieser seine Identität nicht mit anerkannten Papieren nachweisen kann und deshalb seine Arbeitserlaubnis verliert.

Auch das für Ludwigsburg relevante Thema Pflege ist in diesem Zusammenhang zu nennen. Der Mangel an Pflegepersonal ist bekannt, aber interessierte und von den Pflegeeinrichtungen als geeignet erachtete junge Geflüchtete bleiben im Kampf um die Identitätsklärung und Ausbildungsduldung auf der Strecke. So sollte endlich die Ausbildungsduldung auf die Altenpflegehilfe angewandt werden, die im Koalitionsvertrag in Aussicht gestellt ist.

Wir sind alle – auch weltweit – Nachbarn. Vergessen wir das nicht, wenn wir uns eine neue Jeans oder das nächste aktuelle Handymodell zulegen. Unser Umgang mit den Gütern der Erde und unser Alltagshandeln lässt uns – auch im globalen Zusammenhang – zu guten oder schlechten Nachbarn werden.



Anspruchsvolle Gewerbe-Architektur und eine aufwändige Grün-Anlage in der Ludwigsburger Weststadt

Das Gewerbegebiet wird moderner, die Kleingartenanlage startet neu

Guter Kompromiss zwischen Wirtschaft und Gärtner/innen

Im Gewerbegebiet in der Weststadt gibt es eine äußerst dynamische Entwicklung. Durch die Ansiedlung des neuen Technologiezentrums von *Mann und Hummel* und dem Hauptsitz *Hahn+Kolb Werkzeuge* sind zwei markante neue Gebäude am Stadteingang entstanden.

Im Bereich um das *Urban Harbour* zwischen Schwieberdinger- und Grönerstraße haben sich die Innovationsabteilung der *Robert Bosch Start-Up GmbH*

und die Digitalisierungssparte der *Porsche AG* mit mehreren hundert neuen Mitarbeitern angesiedelt – ein großer Gewinn für Ludwigsburg.

Durch die gelungene Verlagerung der Kleingartenanlage in Richtung Römerhügel bietet sich die einmalige Chance, die begonnene Entwicklung für ein Gewerbegebiet der Zukunft im Bereich Waldäcker III auf der Fläche der früheren Anlage fortzuführen.

Versprochen – erreicht: Stadtteilausschüsse für Ost- und Weststadt



Im Kommunalwahlkampf 2014 haben wir es versprochen. Vier Jahre lang mussten wir am Ball bleiben, zum Teil zusammen mit den anderen Fraktionen im Gemeinderat, bis auch der Oberbürgermeister dabei war: Auch die beiden großen Stadtbereiche in der Innenstadt bekommen endlich Stadtteilausschüsse.

Die Oststadt und die Weststadt erhalten eine Vertretung, damit die Menschen dort ihre Wünsche und Interessen noch besser diskutieren und bekannt machen können. Und sie haben einen noch kürzeren Draht zur Stadtverwaltung und zur Kommunalpolitik, wenn einmal im Stadtteil etwas schief läuft.

Die SPD tritt stets für Beteiligung der Bürger ein. „Mehr Demokratie wagen“ ist seit Willy Brandt ein Wahlspruch unserer Partei. Wir fördern Stadtteilausschüsse, aber auch andere Instrumente der Beteiligung. Die Südstadt mit ihren aktuellen Problemen im Wohnquartier Jägerstraße und dem Ausbau des Wüstenrot-Geländes muss ebenfalls zügig eine Vertretung bekommen.

Unterstützen Sie uns dabei!

Redaktion: SPD-Gemeinderatsfraktion v.i.S.d.P. Margit Liepins c/o Bärenstraße 5 · 71634 Ludwigsburg Gestaltung: INFO & IDEE, LB Fotos: INFO & IDEE, Archiv, privat, Auflage: 37.000 Stück Verteilung: kostenfrei

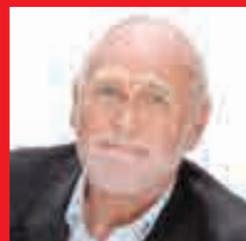
Für Sie im Gemeinderat:



Margit Liepins
kaufm. Angestellte,
Fraktionsvorsitzende



Hubertus v. Stackelberg
Professor,
stv. Fraktionsvorsitzender



Eberhard Daferner
Diakon i.R.



Anne Deetz
Gymnasiallehrerin



Ulrike Faulhaber
Angestellte Redakteurin



Dieter Juranek
Freier Architekt, Dipl.-Ing.



Regina Orzechowski
Postangestellte



Dr. Daniel O'Sullivan
Richter

Ihre Meinung ist uns wichtig!

Was sind Ihre wichtigsten Anliegen in Ludwigsburg?

Bei den **Marktgesprächen** bieten wir im Rahmen des Ludwigsburger Wochenmarkts regelmäßig eine Möglichkeit, kommunalpolitische Themen anzusprechen und Gedanken auszutauschen (die Termine finden Sie auf der Internet-Seite www.spd-ludwigsburg.de und in der Presse).

Ebenso freuen wir uns über **direkte Kontakte!** Schreiben Sie uns (**SPD-Gemeinderatsfraktion · Bärenstraße 5 · 71634 Ludwigsburg**) oder schicken Sie der SPD-Fraktionsvorsitzenden im Gemeinderat eine E-Mail (margit.liepins@gmx.de). Wir interessieren uns für Ihre Anliegen, wir kümmern uns um die Themen, die für Ludwigsburg und seine Menschen wichtig sind – im Großen und im Detail!